

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Akademia Olten  
**Band:** 69 (2011)

**Artikel:** Joris Gratwohl : ein Star zum Anfassen  
**Autor:** Niklaus, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659103>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Joris Gratwohl

Ein Star zum Anfassen

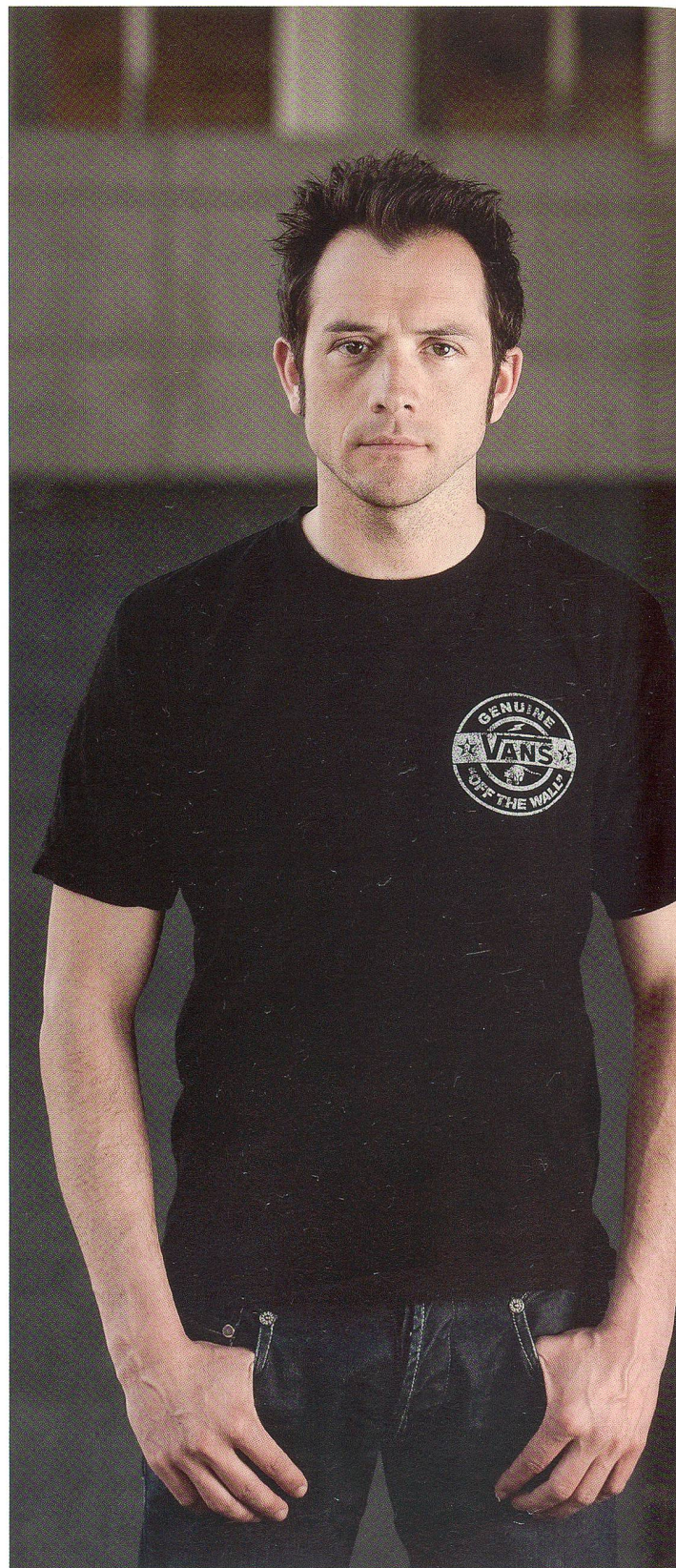
Peter Niklaus

Was würden Sie Ihrem Sohn raten, wenn er den Wunsch äussert, Profifussballer zu werden? «Lerne zuerst einmal einen richtigen Beruf!» Genau so erging es Katharina und Georg Gratwohl in Winznau, den Eltern eines leidenschaftlichen Sportlers, der bereits in jungen Jahren kaum anderswo anzutreffen war, als auf dem Turnplatz des Schulhauses, wo er zusammen mit Kollegen Fussball spielte. Joris war jeweils bereits im April braungebrannt von der Sonne, weil er sich am liebsten draussen aufhielt. Eine kaufmännische Lehre war dann der Kompromiss neben der sportlichen Laufbahn, die bei den Junioren des FC Winznau begann, über den FC Olten führte und schliesslich beim FC Aarau in der obersten Liga endete. Joris Gratwohl war Spieler des Super-League-Vereins und hatte auch Einsätze im Europacup. Nach zwei Jahren zwang ihn ein Patella-Sehnenriss zum Pausieren. Um sich über seine Zukunft Gedanken zu machen, reiste er in die USA, wo er an der «San Diego State University» zur Schauspielerei fand. Zurück in der Schweiz besucht er während drei Jahren die «European Film Actor School» in Zürich.

Dank seines enormen Talents, das er in verschiedenen Film- und Theaterprojekten eindrucksvoll in Szene setzen konnte, wurde er bereits im ersten Jahr als ausgebildeter Schauspieler von der ARD engagiert für die Vorabendserie «Lindenstrasse», wo er seit dem Jahre 2000 als festes Mitglied den Reiseverkehrskaufmann Alex Behrend verkörpert. Die Serie ist im deutschsprachigen Raum sehr populär, läuft zurzeit immer noch heute noch und scheint auch nach Jahren nichts von ihrer Faszination verloren zu haben. Joris Gratwohl ist beim Publikum äusserst beliebt, wird auf der Strasse erkannt und angesprochen.

Weitere Proben seines aussergewöhnlichen Könnens hat er in der Schweizer Soap «Lüthi & Blanc» (SF DRS), im Swissair-Kinofilm «Grounding», im «Papst-Attentat» (RTL-Film), im Fernseh-Movie «Flanke ins All» (SF1), aber auch in Krimis wie «Alarm für Cobra 11» (RTL) oder «Soko München» (ZDF) geben dürfen. Seine ausgefeilte Technik als ehemaliger Fussballprofi brachte ihm auch die Rolle des ungarischen Nationalspielers József Zakariás im Film «Das Wunder von Bern» ein.

Über seine Arbeit sagt Joris Gratwohl: «Wenn es mir gelingt, beim Erarbeiten und Spielen einer Rolle, sei es vor der Kamera oder auf der Bühne, die Figur lebendig und echt wirken zu lassen und im besten Fall die Zuschauer damit begeistern und mitnehmen zu können, dann ist das ein grossartiges Gefühl. Und manchmal entdecke ich auf dieser Reise ganz neue Seiten an mir. Das Wichtigste beim Spielen ist für mich Beobachtung,



Demut, Hingabe. Auch wenn ich den Beruf des Schauspielers schon seit einigen Jahren ausübe, habe ich bei jeder neuen Rolle das Gefühl, ins kalte Wasser zu springen. Dabei hilft mir, was ich in meiner Zeit als Fussballer gelernt habe: Teamarbeit und Disziplin. Denn auch beim Film oder Theater gilt: Es geht nur zusammen.»

In einem Live-Chat dazu angesprochen, gesteht Joris auf die Frage, weshalb er einen Menschen mit Depressionen so gut und echt spielen könne, dass er sich seriös auf seine Rollen vorbereite und mit Betroffenen Gespräche führe, bzw. ihre Mimik, Gestik und vor allem auch den Tonfall in der Stimme studiere.

Seinen spontanen und natürlichen Humor beweist er im selben Chat mit der Antwort auf die Frage, welcher Song denn an seinem 80. Geburtstag gespielt werden soll: «I did it my way» oder «In the Ghetto.»

Im Jahre 2008 wurde Joris Gratwohl für den Schweizer Filmpreis nominiert und im Sommer 2010 verlieh ihm der Kanton Solothurn einen Werkjahrbeitrag, der ihm Freiraum schaffen soll, um neue Projekte vertieft angehen zu können. Nebst Dreharbeiten zur «Lindenstrasse» arbeitet Joris zusammen mit dem Schauspieler Ingo Heise an einem gemeinsamen Theaterprojekt mit dem Arbeitstitel «Die glorreichen Zwei» und bereitet sich für die Dreharbeiten zum Kurzfilm «Der Himmel steht still» mit Regisseur Uwe Repschläger vor.

Mich hat Joris vor allem beeindruckt durch seine Natürlichkeit und Offenheit. Als ich ihn zum ersten Mal traf, begrüßte er mich wie einen alten Freund, ohne Starallüren und mit menschlicher Wärme. Wenn ich sehe, wie breit gestreut seine Talente liegen, wie schnell er in seiner Karriere einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erreichte, kann ich mir gut vorstellen, dass er einer der ganz Grossen seines Faches werden wird.

